

# Harxheim aktuell



CDU - Notizen und Informationen aus unserem Dorf

April 2016

## Situation der Asylsuchenden in Harxheim

Über die politische "Großwetterlage" in Bezug auf Flüchtlinge in Europa und Deutschland wird vielfach berichtet. Doch wie ist die praktische Situation vor Ort, wie gestaltet sich dies aktuell und für die nahe Zukunft in Harxheim?

Das Thema Asylsuchende in Harxheim beschäftigt aktuell viele Mitbürger in unserem Ort, die Hilfsbereitschaft ist enorm. Hierbei spielt der politische Aspekt, wer warum mit welcher Berechtigung nach Deutschland gekommen sein mag, keine Rolle. Bei der Hilfeleistung geht es ausschließlich darum, den Menschen, die nach Harxheim gekommen sind, einen Einstieg in unsere Gesellschaft zu ermöglichen. Klar ist: Eine Integration der Asylsuchenden Menschen in unser Ortsgeschehen ist in alloseitigem Interesse und von elementarer Bedeutung für das soziale Miteinander in Harxheim.

Gleichzeitig sind viele Fragen offen: Wie viele Menschen sind aktuell im Ort? Welche Nationalitäten sind vertreten? Wie viele Kinder? Sprechen sie die deutsche Sprache? Wie ist das mit Schule und KITA geregelt? Was wird benötigt? Wer betreut die Familien? Wer begrüßt Neuankommende? Wie geht es weiter, wenn eine Anerkennung erfolgt ist? Wie kann eine erfolgreiche Integration aussehen? Gibt es eine zentrale Stelle, an die man sich wenden kann, wenn man unterstützen/helfen möchte? Und viele Fragen mehr ...

### Aktuelle Situation

Aktuell sind rund 33 Personen in Harxheim, davon 13 Kinder und Jugendliche/Jungerwachsene. Sie kommen aus sechs Nationen: Syrien, Aserbaidschan, Albanien, Armenien, Eritrea und Pakistan. Die Anzahl der Personen ändert sich recht rasch durch Neuzuweisungen und auch Wegzug. Die Flüchtlinge sind aktuell in einem Haus sowie in der Gemeindeverwaltung untergebracht, in Kürze wird ein weiteres Haus als Wohneinheit dienen. Die Familien werden aktuell jeweils von festen Ansprechpartnern betreut - einer Gruppe von freiwilligen Helfern aus Harxheim, die nach und nach immer mehr Verantwortung übernommen haben. Die stetig wachsende Anzahl von Asylsuchenden in Harxheim hat die wenigen freiwilligen Helfer an ihr Limit gebracht: Neu Ankommende können durch die bisherigen privat organisierten Strukturen nicht mehr betreut werden, **daher wird dringend weitere Unterstützung benötigt**. Die Gemeinde übernimmt hier ebenfalls Verantwortung und wird in Kürze die Gesamtkoordination übernehmen - ein wesentlicher und extrem wichtiger Punkt, damit die Hilfeleistungen effizient koordiniert werden können und auch ein zentraler Ansprechpartner für Interessierte zur Verfügung steht.

## Themen und Aufgaben

Im Zusammenhang mit der Betreuung gibt es ganz unterschiedliche Themengebiete und Aufgabenstellungen, bei denen die Asylsuchenden einer gewissen Hilfe bzw. Unterstützung bedürfen:

### • Sprachunterricht:

Für alle wird ein mehrstündiger professioneller Deutschunterricht im Ratssaal angeboten, der von einigen regelmäßig wahrgenommen wird. Dieser Sprachunterricht wird mit großem Elan von einer Deutschlehrerin der VHS mit aktuell 8 Wochenstunden durchgeführt.

### • Sprachförderung:

Das Niveau der Deutschkenntnisse ist extrem unterschiedlich. Daher gibt es neben dem offiziellen Deutschunterricht noch individuellen Förderunterricht für die jeweiligen Gruppen, die in etwa auf ähnlichem Niveau sind.

Dies umfasst beispielsweise das Durchsprechen der Hausaufgaben oder auch einfache Übungen und aktives Sprechen. Hier kommt eine Handvoll Helfer zum Einsatz, die in den Räumlichkeiten vor Ort bei den Asylsuchenden den Unterricht in Kleingruppen gestalten.

### • Schule/KITA

Die Kinder und Jugendlichen wurden dank der Helfer und der unbürokratischen Unterstützung der KITA Harxheim, der Grundschule in Gau-Bischofsheim sowie der weiterführenden Schule in Nierstein altersgemäß entsprechend angemeldet und erfahren dort jeweils sukzessive eine Integration in den entsprechenden Altersgruppen.

### • Kleidung/Haushaltsgegenstände/Spielsachen

Grundsätzlich sind die Asylsuchenden und die Haushalte mit den wesentlichen Dingen recht gut ausgestattet. Sollte dennoch etwas fehlen, wurde dies bislang sehr pragmatisch über die Facebook-Gruppe "Harxheimer Lotsen" sowie über gezielte Ansprache der aktiven Helfer an Dritte stets sehr kurzfristig gelöst. Ein ganz herzlicher Dank an dieser Stelle an die Harxheimer für die wirklich sehr ausgeprägte und vielseitige Spendenbereitschaft wie beispielsweise Möbelstücke, Kleidung, Sportsachen, Spielsachen, Fahrräder, Kinderhelme und vieles mehr.

### • Behördengänge/Administratives

Eine wirklich große Herausforderung für diejenigen, die der deutschen Sprache nicht oder kaum mächtig sind, sind die Behördengänge sowie die Post von Behörden. Hier sind die Asylsuchenden enorm auf Hilfe angewiesen - selbst für Muttersprachler sind die Schreiben der Behörden oftmals nur schwer verständlich.





### Arztbesuche

Die Arztbesuche können von den Asylsuchenden grundsätzlich alleine bewältigt werden, in einigen Fällen ist es jedoch von Vorteil, wenn zumindest beim Erstbesuch (etwa Kinderarzt), eine Begleitung durch einen Helfer erfolgt.

#### • Neuankommende

Für Neuankommende ist die Situation besonders schwierig: Nach einer in der Regel längeren Reise mit verschiedensten Stationen kommen sie in Harxheim an und können meist weder Deutsch noch Englisch. Hier ist es sehr hilfreich, wenn sie von jemandem aus dem Ort begrüßt werden, der die ersten Momente in Harxheim bzw. der neuen Unterkunft aktiv begleitet.

### Anerkannt - was nun?

Die Asylsuchenden, die aktuell in Harxheim sind, befinden sich in einer Art "Warteschleife": Sie müssen darauf warten, bis die zuständigen Behörden eine Anerkennung als Flüchtling, eine Anerkennung für den Asylstatus oder eine Ablehnung aussprechen. Ist eine solche Entscheidung erfolgt (positiv oder negativ), verändert sich der Status der Betroffenen und sie müssen die aktuelle zugewiesene Unterkunft verlassen. Die freiwerdenden Räumlichkeiten werden dann von der hierfür zuständigen VG Bodenheim wieder mit neuen Asylsuchenden belegt. Dies bedeutet, dass hier ein permanenter Prozess im Gange ist, der immer wieder Aktivitäten und Hilfeleistungen erfordert.

Für diejenigen, die anerkannt sind und in Harxheim bleiben, besteht die Herausforderung, sich dauerhaft zu integrieren. Mit unser aller Hilfe schaffen sie das und bereichern Harxheim kulturell und kulinarisch.

**Deshalb bitten wir dringend um Ihre Mithilfe bei der Lösung der vorher geschilderten Probleme und Aufgaben! Das sind z. B. Hilfe beim Einkaufen, Hilfe beim Ausfüllen von Formularen, Fahrt und Begleitung zum Arzt oder, oder ..., Dinge die für uns selbstverständlich sind, aber für diese Menschen, mindestens am Anfang, fast unüberwindbare Hürden darstellen.**

**Sie bestimmen die Zeit, die Sie investieren können und wollen. Bereits mit wenigen Stunden kann sehr viel geholfen werden.**

**Bitte geben Sie sich einen Ruck - wagen Sie zumindest einen Versuch. Bis die neue zentrale Anlaufstelle der Gemeinde eingerichtet ist, wenden Sie sich bitte an:**

**Frau Anke Renker, Bahnhofstraße 117**

**Tel.: (06138) 97 62 97 E-Mail: beyer.a@gmx.dee**

**Kerbfreitag, 27. Mai 2016, 20.15 Uhr**

**"1. Rheinhessen Vision Songcontest"**

**im Andreashof**

Was die Europäer beim „ESC“ können, können wir in Harxheim schon lange, meinte Klaus-Peter Rösch, auch bekannt als "Meenzer Straßenmusikant" in der Fastnachtszeit und rief den 1. RVS ins Leben. Mit dabei sind Thomas Neger, Oliver Mager, Prof. Dr. Christian Vahl und viele andere, die ihr Mitwirken bereits zugesagt haben. Eintrittskarten gibt es nur an der Abendkasse.

**Lassen Sie sich überraschen!**



### Das Harxheimer Kapellchen

#### Anziehungspunkt für Spaziergänger und leider auch für Vandalen

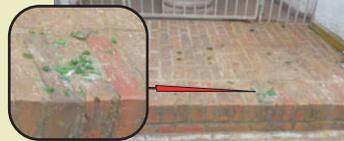


Das Harxheimer Kapellchen und dessen Umgebung wird von einigen ehrenamtlichen Idealisten mit viel Aufwand gepflegt, an Festtagen beleuchtet und ist beliebter Anlaufpunkt für Spaziergänger und Kinder. Umso ärgerlicher ist es, dass immer wieder Verwüstungen stattfinden, wie Zerstörung des Blumenschmuckes im Kapellchen, aufgeworfenen Glasflaschen im und vor dem Kapellchen, Zerstörung der Hangbefestigung und mutwillig aus der Verankerung gerissene Mülleimer.



Deswegen mein Appell an alle Besucher des Kapellchens: Nehmen Sie die Glasflaschen nach Ihrem Picknick wieder mit, damit niemand in Versuchung kommt diese aufzuwerfen.

Mein Appell an alle Eltern: Sprechen Sie bitte mit Ihren Kindern und Jugendlichen über angemessenes Verhalten.



Mein Appell an alle Hundebesitzer: Werfen Sie die gefüllten Kotbeutel bitte nicht in die Hecken, sondern in den dortigen Mülleimer oder nehmen Sie diese mit in Ihre private Mülltonne. Ihr Hund hat sicher nichts dagegen und alle Besucher auch nicht...



Herzlichen Dank!

Klaus-Werner Fritzsch

Leider sind auch an anderer Stelle unverbesserliche Vandalen unterwegs. So wurde kürzlich eine "Dog-Station" (Kombination von Tütenspender und Abfallbehälter für die "Hinterlassenschaften" der Hunde beim Gassigehen) mutwillig zerstört.



Eine solche Dog-Station kostet die Gemeinde leider um die 800 EURO. Die Gemeinde, das sind wir alle - die Bürgerinnen und Bürger von Harxheim, die mit ihren Steuern und Abgaben auch die Anschaffung von Dog-Stationen bezahlen!

Der Ortsbürgermeister hat Strafanzeige wegen Sachbeschädigung gestellt.

Mögliche Zeugen werden gebeten sich zu melden. Der Ortsbürgermeister weist ausdrücklich darauf hin, dass diese Informationen vertraulich behandelt werden.





## Wer kennt die „Schlauberger“?

Leider kommt es vermehrt vor, dass Rasenschnitt, Grünschnitt und Holzabfälle, die nicht vom Friedhof stammen, in den dortigen Containern entsorgt werden. Da sparen sich manche die Fahrt zum Wertstoffhof in Bodenheim und entsorgen ihre Abfälle einfach zu Lasten der Allgemeinheit. Das Leeren der Container kostet die Gemeinde richtig viel Geld. Und wer ist die Gemeinde? Das ist jede Harxheimerin und jeder Harxheimer, die mit ihren Abgaben und Steuern die vermeintlichen „Schlauberger“ unterstützen. Wer diesbezügliche Beobachtungen macht, möge dies bitte dem Bürgermeister melden, was vertraulich behandelt wird. Die „Schlauberger“ haben mit einer Anzeige zu rechnen!



## Man sieht was „ER“ kann

Als die CDU im Februar 2014 in „Harxheim aktuell“ mitteilte, dass ihr Kandidat für die Kommunalwahl am 25. Mai Andreas Hofreuter heißt, hörte man allenthalben „wer ist denn das, den kennt ja keiner, da werdet ihr euch am Wahltag wundern u. ä.“ **„Aufgaben meistern – für Neues begeistern“**, mit diesem Wahlversprechen ging Andreas Hofreuter in den Wahlkampf. Und die Mannschaft der CDU stand wie ein Mann/Frau hinter ihm und das, im Gegensatz zum Konkurrenten SPD, bis heute!

Am Wahlabend wunderten sich dann wirklich viele, auch in der CDU. Denn dass er mit 55,8% die Amtsinhaberin klar hinter sich ließ und die einst übermächtige Harxheimer SPD mit nur 35% mehr als deutlich um 11% von der CDU abgehängt wurde, erwarteten wohl die wenigsten.

Sofort mit dem Tag seiner Amtseinführung, am 1. Juli 2014, nahm der **„Dampfer Andreas Hofreuter“** volle Fahrt auf.

**Man sieht was er kann**, das zeigen teilweise die nachstehenden Fotostrecken.

Am Friedhof war die Mauer an der Zufahrt seit längerer Zeit zusammengebrochen, die Tiefengräber standen voll Wasser und, und, und ... Diese Probleme sind (weitestgehend) behoben.



So sieht die Friedhofszufahrt heute aus. Die alte Bruchsteinmauer wurde durch Gabionen ersetzt, die Böschung angelegt und mit Büschen und Bäumen bepflanzt. Eine flächendeckende LED-Beleuchtung wurde installiert, die Parkplatzdecke mit



einer neuen Beschichtung versehen und der gesamte Parkplatz zur Sicherheit mit



einer Einzäunung versehen. Der Friedhofsparkplatz ist öffentlich gewidmet, d. h. es gilt die StVO und Parksünder,



und davon gibt es bis jetzt viele wie die vorstehenden Aufnahmen zeigen, haben mit einem Bußgeld zu rechnen. Die Verkehrsüberwachung der Verbandsgemeinde wird verstärkt kontrollieren.

Dass die Spielplätze und Grünflächen im Ort, vor allem auch an den Ortseingängen, ordentlich und regelmäßig gepflegt werden



ist nur möglich, wenn den Gemeindearbeitern entsprechendes Gerät zur Verfügung steht. Ein Klein-LKW, ein richtiger Traktor mit entsprechenden Vorsatzgeräten und akkubetriebene Freischneider stehen jetzt zur Verfügung. Schon für dieses Jahr weist

der Haushalt auf dem Gebiet der Grünpflege deutlich geringere Kosten aus. Die Investitionen werden sich in wenigen Jahren völlig amortisiert haben.



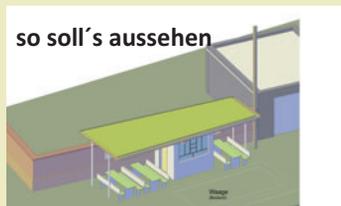


Die "Pirateninsel" im Außengelände unserer Kita war in die Jahre gekommen und an manchen Stellen lauerten auch



Gefahren für unsere Kinder. Deshalb war in einem ersten Schritt an dieser Stelle eine Sanierung nötig. Problem erkannt, Lösungsmöglichkeiten besprochen und umgesetzt. So geht's. Wenn man's kann!

"Harxheim soll schöner werden", auch das ein Schwerpunkt aus dem Wahlprogramm von CDU und Andreas Hofreuter. Mit der Verlagerung des Kerbplatzes wurde ein erster Schritt gegangen. Jetzt geht es an die Neu-



gestaltung des Platzes an der Waage. Auch hier sind, wie die Bilder zeigen, erste Maßnahmen verwirklicht.

Und wie steht es nach zwei Jahren um den Gemeinderat? Das Klima im Rat wurde deutlich verbessert. Wenn Sitzungen gut vorbereitet sind, wenn die Unterlagen zur Tagesordnung vorliegen, wenn die Beschlüsse zeitgerecht ausgeführt werden, ist eine gute, harmonische Atmosphäre gewährleistet. Wenn Anfragen und Anträge monatelang verschleppt oder überhaupt nicht behandelt werden, wie es in der letzten Wahlperiode leider die Regel war, sind unliebsame Diskussionen vorgezeichnet. Das Gemeindezentrum ist auf dem Weg! Keiner hätte gedacht, dass bei der vorliegenden Dringlichkeit seitens Land und Kreis so viele Steine nach und nach zusätzlich in den Weg gerollt werden. Die Planung zur Erweiterung unseres Neubaugebietes "Über Rück" in östlicher Richtung ist, wie im Wahlprogramm angekündigt, angelaufen. Erste Planungen liegen bereits vor. Die versprochenen regelmäßigen Bürgerinformationen finden statt. Darüber hinaus bieten wir mit dem Bürgerstammtisch an

jedem zweiten Freitag im Monat Gelegenheit sich direkt mit dem Bürgermeister, den Beigeordneten und Ratsmitgliedern über aktuelle Themen auszutauschen. Dazu sind alle Bürgerinnen und Bürger immer herzlich eingeladen.

Aber was ist mit der SPD los und wie steht es um die FWG?

Im Dezember 2014 ist der langjährige SPD Vorsitzende Franz Götz zurück getreten und hat als Nachfolger seinen Wunschkandidaten Gemeinderatsmitglied Philipp Wolf vorgeschlagen. (Harxheim heute Dez. 2914). In der laufenden Wahlperiode ist der SPD Vorsitzende Philipp Wolf besonders dadurch aufgefallen, dass er nicht aufgefallen ist. In den ersten achtzehn Monaten hat er an zwei(!) Gemeinderatssitzungen teilgenommen. Ansonsten hat er meist unentschuldig gefehlt. Durch seinen Wegzug nach Lörzweiler hat sich das Problem "Wolf" gelöst. Heribert Achenbach, Franz Götz und Philipp Wolf sind in knapp 2 Jahren aus der sechsköpfigen SPD-Fraktion ausgeschieden. Nachgerückt sind Tobias Schenk, Maximilian Wolf und Maria Effenberger. Von ehemals 16 Kandidatinnen und Kandidaten steht der SPD im Falle des Ausscheidens eines weiteren Ratsmitglieds nur noch ein Kandidat zur Verfügung. Ein schäbiger Rest von ehemals sechzehn Kandidaten. In der FWG-Fraktion enthält sich der Fraktionsvorsitzende Wolfgang Schneider bei Abstimmungen meistens der Stimme. Also weder Fisch noch Fleisch, weder kalt noch warm. Ob diese "Meinungslosigkeit" im Sinne seiner Wählerinnen und Wähler ist? Die Vorsitzende der FWG, Jutta Wolf, zeichnet sich dadurch aus, dass sie in letzter Zeit immer häufiger in Gemeinderatssitzungen fehlt. Auch hier ist die Frage zu ihren Versprechungen vor der Wahl sicher angebracht. Der Opposition scheinen die Alternativen auszugehen.



#### Nachruf

Der CDU Ortsverband Harxheim trauert um

**Frau Erika Hamm**

Oberlehrerin i. R.

die am 9. Februar 2016 im gesegneten Alter von 90 Jahren verstorben ist. Mehr als 40 Jahre war Frau Hamm Mitglied im CDU Ortsverband Harxheim.

Die CDU Harxheim wird ihrer stets ehrend gedenken. Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen.

**CDU Ortsverband Harxheim**

Anke Renker

1. Vorsitzende

Harxheim, im April 2016



## **JUGENDTREFF HARXHEIM**

### **INFORMIERT**

Liebe Jugendliche,

ab Mai ist es wieder so weit:

Der Jugendtreff Harxheim hat wieder geöffnet.

#### **Und vieles ist neu!**

Ich werde zum einen die „Neue“ im Harxheimer Jugendtreff sein. Deswegen möchte ich mich kurz bei Euch vorstellen: Mein Name ist Rebecca Rill, ich bin 21 Jahre alt und komme aus Nierstein. Zurzeit studiere ich in Mainz Erziehungswissenschaften. In meiner Freizeit koche ich gerne, mache Sport und unternehme viel mit Freunden.



#### **Was auch neu ist ...**



Ab Mai wird der Jugendtreff seine Räume im Alten Rathaus (Mainzer Str.) haben, wo genug Platz zum Kreativ sein, Kochen, Lernen und auch Chillen sein wird. Wie früher können wir bei schönem Wetter und für sportliche Aktivitäten aber auch in der Blockhütte sein und dort gemeinsam Zeit verbringen. Ich freue mich auf Euch und Eure Ideen, um gemeinsam ein super Programm zu gestalten.

Der Treff wird ab dem 03.05.2016 immer

dienstags und donnerstags von 17.00 – 20.00 Uhr geöffnet sein.

Alle Jugendlichen, im Alter von 11 – 18 Jahren, sind herzlich eingeladen!

Eure Rebecca



## Seid endlich still

Ein Brief an die Menschen in Freital,\* die keine Flüchtlinge aufnehmen möchten

Von Stefan Berg

Liebe vergessliche Menschen aus Freital, Clausnitz, Bautzen oder Dresden, es ist unangenehm daran erinnern zu müssen. Aber es scheint wohl nötig zu sein, jetzt, da ihr schreit und andere Menschen, die in Not sind und bei euch in Sachsen Zuflucht suchen, als Pack bezeichnet, sie beschimpft und euch ganz ungeniert fotografieren lasst mit dem Transparent: **KEIN ORT ZUM FLÜCHTEN**.

Es ist unangenehm, aber es muss sein.

Wie sahen Freital, Clausnitz und Bautzen eigentlich 1989 aus, wie eure Nachbarorte Meißen und Dresden? Es waren Städte zum Davonlaufen. Sie waren grau, kaputt und scheinbar ohne Zukunft. Es gibt noch Bilder davon. Wenn ich sie mir ansehe, dann weiß ich wieder, wie es gerochen hat damals. Meine Zunge ist wieder belegt, meine Stimmung getrübt. Es ist nicht verkehrt, diese Bilder ab und zu einmal herauszuholen, aus der Schublade oder dem Gedächtnis. Viele Menschen sind damals davongelaufen, aus diesen Städten. In den Schaufenstern der Läden standen manchmal Schilder: Heute keine Ware. Das war kein Witz.

Einige haben ihr Leben riskiert, um abzuhausen. Sie sind rüber über die Mauer gen Westen oder haben Anträge gestellt, Ausreisearträge, und endlos gewartet. Andere sind gen Osten, nach Prag, auf das Botschaftsgelände der Bundesrepublik Deutschland. Es war eine Abstimmung mit den Füßen. Die Menschen riefen: Freiheit. Und sie wollten auch Freiheit. Aber es ging, glaube ich, auch ein bisschen um Wohlstand. Oder?

Sie hatten Glück, sie wurden nicht zurückgeschickt, nicht abgeschoben, sie mussten keine Anträge zur Einreise stellen und keine Asylanträge. Sie wurden nicht nur geduldet. Sie wurden von Menschen als Menschen, von Deutschen als Deutsche aufgenommen, und ihnen wurde geholfen. Ich erinnere mich nicht, dass Leute aus Städten, in denen DDR - Flüchtlinge aufgenommen wurden, auf die Straße gingen und schrien: **KEIN PLATZ FÜR OSSIS**.

Und es ging nicht allen Westdeutschen glänzend, und manch einer wird gedacht haben: Die kriegen jetzt alles hinterhergeworfen. Aber ich habe keinen das in die Kamera rufen hören.

Es ist unangenehm, daran erinnern zu müssen, aber ich darf das, ich stamme auch aus diesem Staat, der zusammenbrach, so wie heute Staaten zusammenbrechen, aus denen Menschen davonlaufen oder davonschwimmen. Reisefreiheit haben die Menschen sich 1989 gewünscht, in Clausnitz, Bautzen und Freital bestimmt auch. Gemeint war die Freiheit zur Ausreise. Aber Ausreisefreiheit ohne die Freiheit, woanders einreisen zu dürfen, ist nicht viel wert. Ihr wolltet die Mauer weg haben. Und jetzt? Wollt ihr sie wieder zurück?

Als die Mauer aufgerissen wurde, 1989, da gab es Begrüßungsgeld für jeden. Es gab keine Prüfung, keinen Test. Vielleicht wäre es



schlangestehen für's Begrüßungsgeld

besser gewesen, jeder hätte wenigstens einen Satz zur Probe sagen oder auswendig lernen müssen: "Die Würde des Menschen ist unantastbar." So steht es in unserer Verfassung. Musstet ihr nicht, mussten wir

nicht. Und bestimmt haben damals Leute im Westen gedacht. Begrüßungsgeld? Na, was denn noch alles für die Ossis. Aber ich habe keinen blöken hören, so wie ihr jetzt blökt, in eurem Freital, Clausnitz, Bautzen oder Dresden, die nun nicht mehr grau sind und in denen nicht mehr der Putz von den Wänden fällt und wo kein Schild mehr steht: Heute keine Ware. Habt ihr, die ihr jetzt rumschreit, einmal nachgedacht, wieso es in eurer Stadt heute so schön ist und in Meißen und in Dresden, so schön, dass ihr denkt, ihr müsstet da etwas verteidigen?



Uns wurde geholfen. Anderswo haben Leute für uns verzichtet, waren bereit, Geld zu geben. Gut, sie wurden auch ein wenig überrumpelt, gezwungen, sie haben den Solidaritätszuschlag nicht mit Begeisterung gezahlt, aber sie haben. Und den Länderfinanzausgleich und den Solidarpakt. Einige im Westen und im Südwesten mosern deshalb, ihnen reicht es jetzt, aber das Geld fließt weiter. Ich bin immer dagegen, das alles vorzurechnen oder sich verrechnen zu lassen. Denn das ist eben Solidarität, dass einer, der mehr hat, dem abgibt, der weniger hat. Man macht kein Gewese darum. Niemand konnte etwas dafür, hinter der Mauer eingesperrt gewesen zu sein. Die Hilfe heute ist auch eine Entschädigung für das, was gestern war.

Man muss dafür nicht jeden Tag Danke sagen. Aber kann man es vergessen?

Euch, die ihr nicht einmal danach fragt, wieso andere Menschen ihr Land verlassen, ihr Leben riskieren, die ihr so ohne jedes Gefühl zu sein scheint – euch muss man daran erinnern, was ihr, was wir für ein verdammtes Glück hatten und haben. Wenn ihr in die Augen der Flüchtlinge seht, dann müsstet ihr ein wenig wiedererkennen von eurem Leben. Wenn ihr ihre Geschichten hört, müsste euch einiges wenigstens etwas bekannt vorkommen. Dabei war das Land, aus dem damals viele weg liefen, die DDR, ein Paradies gegen Somalia oder Syrien.

Ihr Bürger von Freital, Clausnitz, Bautzen Meißen oder Dresden, die ihr das nicht vergessen habt, redet euren Nachbarn ins Gewissen. Zeigt ihnen noch einmal die Bilder, Freital oder Dresden oder Clausnitz oder Leipzig 1989. "Kommt die D-Mark nicht hierher, gehen wir zu ihr", haben viele damals gerufen. Es war eine Drohung. Die D-Mark kam.

Und ihr, die ihr alles vergessen habt, schaut euch um, in eurer Stadt, in unserem Land. Und schaut euch an, wie es in Damaskus aussieht oder in Bagdad. Ruinenstädte, in die der Wohlstand nicht kommen wird und aus denen die Menschen nun in Richtung Wohlstand fliehen, in der Hoffnung auf ein Leben ohne das Gedröhn von Panzern, Raketen, Bomben. Seht euch diese Bilder von heute an, und seid endlich einmal still. Und dann überlegt, wie es gewesen wäre, hätte man uns und euch so behandelt, wie ihr jetzt jene behandelt, die nicht mehr wollen als eine kleine Chance, ihrem beschissenen Elend zu entkommen.

\*Dieser Brief aus dem Magazin DER SPIEGEL (30/2015) an die Bürger von Freital wurde aus Gründen der Aktualität um die anderen Städtenamen ergänzt.